

Die Saubermänner aus Langnau

Zug/Langnau Zehn Mitglieder des Musikvereins Langnau haben am Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest mit über 6000 anderen Helfern für Ordnung gesorgt. Zurück bleiben Erinnerungen an Schwinger – und Stumpenreste.

«PET oder Glas? PET oder Glas?» Diese Frage kann Philipp Kleiser seit diesem Wochenende quasi im Schlaf beantworten. Kleiser, normalerweise stellvertretender Chefredaktor dieser Zeitung, war am vergangenen Wochenende einer von 6500 freiwilligen Helfern am Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest in Zug. Im Redaktionsalltag ist er dafür zuständig, die Texte so zu sortieren, dass Sie eine gut strukturierte Zeitung in den Händen halten – am Sonntag hingegen galt es, Abfall richtig zu trennen. Er hat sich gemeinsam mit neun Kolleginnen und Kollegen des Musikvereins Langnau als sogenannter «Chrapfer» gemeldet. Aus Spass am Grossanlass Schwingfest, aber auch weil der Hilfeinsatz einige Hundert Franken in die Vereinskasse spült.

«Gemeinsam mit vielen anderen Helfern haben wir nach Abschluss des Schwingfestes die Tribünen gereinigt», erklärt Kleiser. In Vierergruppen wurde Reihe für Reihe geputzt: «Der Erste hielt Ausschau nach vergessenen Wertsachen, Nummer 2 war für Glasflaschen zuständig, Nummer 3 für PET und Nummer 4 für den Restabfall.» Was die Chrapfer alles zusammensammelten, hat allerdings wenig mit heller Schwingerwelt zu tun. «Zurückgelassen wurden halbe Brötchen und Einweggeschirr, Werbegeschenke wie Sonnenhüte, Sitzkissen und ganz viele Zeitschriften und Zwischenranglisten.»

Viel Abfall

Der Abfall unterscheidet sich damit kaum von jenem einer städtischen Party oder eines Fussballmatches. Oder doch? «Unter den Sitzen mussten wir auch viele Käserinden und Stumpen hervorgrubeln», erzählt der 42-jährige lachend. Und trotzdem: «Ich bin schockiert, wie viele Leute ihren Abfall einfach liegen lassen, vor allem auch Lebensmittel, die sie einfach nicht fertig konsumierten.» Pro Sitzreihe mit

rund 150 Plätzen sammelten die Chrapfer einen ganzen 110-Liter-Sack mit meist noch halb vollen PET-Flaschen sowie die gleiche Menge an Restabfall. «Das Bild der sauberen Schweiz kann auch nur aufrechterhalten werden, weil ganz viele Leute immer wieder aufräumen», sagt Kleiser

und zollt jenen Menschen grossen Respekt, welche jeden Tag ihr Geld mit Putzen und Abfallwegräumen verdienen.

Ein Blick auf die Bösen

Vom Schwingfest selbst haben Kleiser und seine Musikerkollegen vor allem am Samstag etwas

gesehen. Auf einer extra gebauten Helfertribüne durften die Chrapfer dem Spektakel beiwohnen. Am Sonntag hat Kleiser vom Sportlichen weniger gesehen. «Wir hatten mit unserer Reinigungsgruppe aber das Glück, während der letzten Gänge im Arenarund für die Reinigung zu

ständig zu sein.» Ab und zu erhaschten so auch die Saubermänner und -frauen des Musikvereins einen Blick auf die Bösen. «Gerade während des Schlussgangs war das ein richtiger Gänsehautmoment.» Diese Momente würden noch lange in Erinnerung bleiben, sagt Kleiser. Die

weniger schönen Erinnerungen an den Kampf gegen den Müll hat er unter der Dusche am Sonntagabend wieder abgespült: Denn auf den Geruch von biergetränkten Zigarettenstummeln kann Kleiser gerne verzichten.

Conradin Knabenhans



Philipp Kleiser (Zweiter von rechts) und seine Putzkollegen. Foto: PD